

Verfremdungen¹ von biblischen Gleichnissen

Im Zusammenhang mit dem Thema „Jesu Botschaft vom Reich Gottes“ haben wir uns mit verschiedenen Gleichnissen auseinandergesetzt. Um sich intensiver mit den Texten zu beschäftigen, haben die Schülerinnen und Schüler Verfremdungen zu einzelnen Gleichnissen verfasst. Hier sollen nun die Ergebnisse vorgestellt werden. Doch zunächst:

Was ist eigentlich eine Verfremdung?

Eine Erzählung zu verfremden heißt, sie umzuschreiben: Dabei kann man die handelnden Personen, die thematisierten Gegenstände, den Ort und die Zeit, die sprachliche Form und Darbietung, die Handlung und/oder auch den Sinn verändern.

Wozu dient eine Verfremdung?

Verfremdungen können helfen, Gleichnisse besser zu verstehen, z.B. dadurch, dass sie die Erzählung in unserer heutigen Zeit, an uns bekannten Orten und/oder in uns bekannten Situationen spielen lassen. Zudem tragen Verfremdungen auch dazu bei, dass man sich intensiver mit den biblischen Texten auseinandersetzt. Oftmals sind uns die biblischen Gleichnisse schon so bekannt, dass wir beim Lesen nichts Neues mehr entdecken. In diesem Fall können Verfremdungen dabei helfen, dass wir die Erzählung noch einmal aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachten. Gerade dadurch etwa, dass wesentliche Aspekte einer Erzählung in der Verfremdung ins Gegenteil gekehrt werden können, fallen uns die Besonderheiten der ursprünglichen Gleichnisse stärker auf.

Verfremdungen zum Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20, 1-16)

Das Gleichnis von der Werkstatt

In einer Kölner Werkstatt lebte einst ein reicher KFZ-Mechaniker namens Frank. Eines Tages kamen seine Lehrlinge nicht zur Arbeit, und er hatte keine anderen Arbeiter. Deshalb ging er auf einen Marktplatz, um sich Arbeiter zu suchen. Er fand einen Penner, der auf einer Treppe saß, und fragte ihn, ob er Lust hätte, sich 10,- Euro in seiner Werkstatt zu verdienen. Er stimmte zu und folgte ihm in die Werkstatt. Frank zeigte ihm seinen Arbeitsplatz und was er da tun sollte. Doch der Penner erledigte die Arbeit nicht schnell genug; also entschied er sich, noch einen Arbeiter einzustellen. Er ging noch mal auf den Markt und fragte noch jemanden, der ebenfalls für 8 Euro zusagte. Nachdem die beiden Arbeiter ihren Dienst verrichtet hatten, schickte Frank sie wieder nach Hause und gab beiden ihren Lohn. Doch der zweite Arbeiter beschwerte sich, da er weniger Geld bekommen hatte. Darauf sagte Frank, dass der erste auch mehr gearbeitet hatte.

Doch er fand es trotzdem unfair und ging beleidigt und ohne ein Wort mit seinem Geld in der Hand nach Hause.

(Fabian D. und Jonas L.)

¹ Die Methode des Verfremdens wird in folgendem Werk vorgestellt: S. Berg/H.K.Berg (Hrsg.): *Biblische Texte verfremdet*, Bd. 1-12, Stuttgart/München 1986ff.

Es war einmal ein großes Unternehmen. Dessen Chef suchte Mitarbeiter für die Überwachung teurer Maschinen. Also schickte er Angestellte, die sich auf die Suche nach Arbeitern machten, die für einen Lohn von 47 Euro am Tag beschäftigt werden sollten. Es war noch früh am Morgen, als sie anfangen.

Als der Betrieb gerade Mittagspause machte, bemerkte der Chef, dass die Arbeiter nicht ausreichten, und die Angestellten machten sich erneut auf, Leute zu finden, die für einen Arbeitslohn von 47 Euro ihr Werk verrichteten.

Kurz vor Dienstschluss gingen sie abermals aus, um weitere Angestellte zu finden. Wiederum bot der Chef einen Lohn von 47 Euro.

Nach Feierabend jedoch kamen Beschwerden von der Seite der Menschen, die am längsten ihre Dienste zur Verfügung gestellt hatten. Sie waren sich einig, der Lohn für ihre harte Arbeit sei viel zu gering ausgefallen im Vergleich zu jenen, die erst seit einigen Stunden beschäftigt waren. Der Arbeitgeber jedoch antwortete:

„Ich verstehe nicht, warum Sie mit Ihrem Gehalt nicht einverstanden sind, wo Sie sich doch bereitwillig mit diesem zufrieden gegeben haben. Die gleiche Chance bot ich auch den anderen, die sich ebenfalls wie Sie mit diesem Angebot einverstanden erklärt haben. Sie sollten mit Ihrem Verdienst ebenso glücklich sein, wie Sie es heute Morgen waren!“

(Denise K. und Annika S.)

Eines Tages ging ich mit einer Freundin in die Stadt. Als wir in einer Eisdiele waren und gerade etwas bestellt hatten, sprach uns ein Mann an. Er stellte sich als Pascal Meier vor und fragte uns, ob wir etwas Geld verdienen möchten. Natürlich wollten wir, deshalb fragten wir, was wir dafür tun müssen. Er sagte, wir sollen in der Stadt Flyer für ein neues Schuhgeschäft verteilen. Wir freuten uns sehr, dass wir so einfach Geld bekommen konnten. Jedoch bekam meine Freundin nur 200 Flyer und ich 500. Das wunderte uns sehr, trotzdem beschwerten wir uns nicht. Als wir alles verteilt hatten, gab der Mann uns jeweils 40€. Ich war erstaunt und fragte ihn, warum meine Freundin so viel bekommt wie ich. Er dachte kurz nach und murmelte, dass ich doch mit dem zufrieden sein sollte, was ich habe, gab mir aber doch noch 25€ dazu. So ging ich an diesem Tag glücklich nach Hause.

(Lisa F. und Antonia N.)

Verfremdungen zum Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10, 25-37)

Ein reicher Banker ging in einer Nebenstraße von NewYork-City zu seinem geparkten Wagen, als er von einigen Straßenräubern überfallen, seines Geldes beraubt und fast totgeschlagen worden wäre. Einige Minuten später kam ein Arzt der Uniklinik vorbei, sah den Mann und beeilte sich, wegzukommen, da er nichts mit ihm zu tun haben wollte. Ebenso kam ein vielverdienender Anwalt vorbei, der dann Angst bekam, selbst verprügelt zu werden und deshalb schnell weiterging. Nur ein auf dem Nachhauseweg befindlicher Taxifahrer, der nicht viel von reichen Leuten hielt, da sie ihn kaum beachteten, half dem Mann, indem er ihn ins Krankenhaus fuhr, wo er behandelt werden konnte.
(Stefan Z.)

Ein Mann lief einen Marathon in Köln. 5km vor dem Ziel stürzte er. Er konnte nicht weiterlaufen, weil sein Bein gebrochen war. Die Zuschauer am Streckenrand konnten nicht helfen, wegen der Absperrung, und die Sanitäter waren gerade woanders. Da kam erst ein Läufer aus seinem Team vorbei. Dieser half nicht. Dann kam ein Läufer aus einem anderen Team vorbei. Dieser aber half ihm. Er hob ihn über die Absperrung zu den Zuschauern, obwohl er zweiter war. Danach kletterte er über die Absperrung, um ihn zum nächsten Rettungswagen zu bringen. So konnte ihm schnell geholfen werden. Der andere Läufer konnte dann nicht mehr weiterlaufen, weil er die Absperrung übertreten hatte. Doch das war ihm egal, weil er lieber seinem Konkurrenten geholfen hatte.
(Till B., Derric F. und Sven R.)

Die Geschichte vom barmherzigen Kölner

Ein Düsseldorfer ging von Düsseldorf nach Bonn, um Karneval zu feiern. Unterwegs wurde er von Räufern überfallen, die ihm seine Geldbörse und alle anderen Wertgegenstände wegnahmen. Dazu wurde er auch noch halbtot geschlagen. Ein wenig später kamen zwei Bergheimer vorbei, die ihn aber einfach nur liegen ließen. Dann kam ein Kölner. Er brachte ihn in ein Krankenhaus und bezahlte auch die Arztrechnung, da die Räuber auch die Krankenkassenskarte mitgenommen hatten. Am nächsten Tag kam der Kölner zum Düsseldorfer ins Krankenhaus und gab ihm 50€. Er sagte: „Hier, nimm das Geld und ruf ein Taxi wenn du entlassen wirst, um nach Hause fahren zu können.“ Dann ging der Kölner, ohne ein Wort zu sagen, aus dem Krankenhaus und fuhr nach Hause.
(Sven G.)

Der barmherzige Shiit

Ein Sunnit ging die Straße entlang und wurde an einer Ecke überfallen. Der Mann wurde angeschossen und fiel in Ohnmacht. Die Verbrecher waren schon über alle Berge, da kam ein Mann vorbei, sah ihn und ging weiter. Viele Leute gingen an ihm vorbei, aber unternahmen nichts. Irgendwann kam ein Shiit, sah ihn und half ihm auf die Beine. Dann brachte er ihn in ein Krankenhaus und ließ für ihn sorgen.
(Florian S.)

Verfremdungen zum Gleichnis vom verlorenen Schaf (Lk 15, 1-7)

Der Verlorene

Die Familie fuhr in die Stadt und besuchte dort den Weihnachtsmarkt. Da ging plötzlich der Sohn Lars verloren; er war im Getümmel einfach verschwunden. Der erschrockene Vater ließ die Familie in ein Kaufhaus gehen und begann zu suchen. Er suchte den ganzen Markt ab, fand den Sohn aber nicht. Schließlich ging er zur Polizei und kam dort erst nach längerer Wartezeit dran. Der Vater erklärte der Polizei alles, und kurz darauf kam der Sohn an. Glücklicherweise kamen beide zurück ins Kaufhaus, wo der Rest der Familie mittlerweile verschwunden war.

(Thomas R.)

Das Gleichnis der verschwundenen Schafe

Ein Hirte ging auf die Weide zu seinen 100 Schafen. Zu seiner Verwunderung war nur noch ein Schaf da, denn die anderen 99 waren durch den Zaun gebrochen. Der Hirte dachte sich, dass er nicht die Schafe suchen werde und das eine Schaf behalten würde, weil es ihm treu geblieben war. Nach ein paar Tagen kamen die anderen Schafe zurück, doch den Hirten interessierten diese nicht mehr, und er verkaufte sie.

(Timo G. und Anna S.)

Verfremdungen zum Gleichnis vom verlorenen Groschen (Lk 15, 8-10)

Jedes Kind liebt sein Spielzeug - so auch der kleine Marvin. Seine 100 Murmeln liebt er am meisten. Als er eines Tages aus dem Kindergarten kam und mit seinen Murmeln spielen wollte, sah er, dass seine hübsche rote Murmel fehlte. Er weinte bitterlich. Als die Mutter dies hörte, ging sie direkt zu ihm und fragte ihn, was los sei. Er erzählte ihr von dem Geschehen. Die Mutter beschloss, dem Sohn bei der Suche zu helfen. Nach einiger Zeit fanden sie die Murmel und spielten gemeinsam den Rest des Tages. Happy End!

(Nina A. und Saskia F.)

Die wiedergefundenen 2000

Eine junge Frau verlor auf ihrem Arbeitsplatz einen Check über 2000,- €. Wegen des vielen Geldes suchte sie ihn die ganze Nacht lang, sie stellte ihren ganzen Arbeitsplatz auf den Kopf.

Nach etwa einem Monat fand sie den Check zufällig wieder und schmiss eine große Party. In dieser Zeit waren ihr die 2000,- € viel wichtiger geworden als vorher. Die Freude der Frau war umso größer, als sie überrascht wurde.

(Tabita C.)

Das Gleichnis von der verlorenen Uhr

Alle Zöllner und Sünder kommen zu ihm, um ihn zu hören. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten freuen sich darüber und sagen, dass es sie freut, dass er sich mit Sündern abgibt und mit ihnen isst.

Plötzlich fing er an, ihnen von einem Gleichnis zu erzählen. Wenn einer von euch zwanzig Uhren hat und eine verliert, lasst ihr dann die neunzehn allein in der Sammlung oder macht ihr euch auf und sucht die zwanzigste Uhr? So ist es mir passiert. Doch mir war jede Uhr wichtig; also fing ich an und suchte die zwanzigste. Ich fand sie und legte sie zurück in die Sammlung. Erst dann war ich wieder froh. Wie würdet ihr es machen? Würdet ihr die zwanzigste Uhr einfach nicht suchen und die anderen neunzehn alleine lassen?

(Fabienne R.)

Die rote Murmel

Es waren einmal drei Freunde, sie trafen sich jeden Samstagmittag bei einem, um mit ihren neuen Murmeln zu spielen. Einer der drei Jungs berichtete den anderen stolz von seinem Geburtstag, zu dem er 12 neue, rote Murmeln bekommen hatte. Anschließend fingen die drei wieder an zu spielen, wie jedes Mal spielten sie durch das ganze Zimmer unter der Heizung, neben dem Bett, unter dem Schreibtisch und neben dem Regal. Nach einem ausgelassenen Spiel stellten sie den Sieger fest und sammelten alle Murmeln wieder ein, doch zum Erstaunen aller fehlte eine der neuen roten Murmeln.

Die drei Jungs suchten und suchten, doch ohne Erfolg. Die Tränen standen ihnen schon in den Augen, als sie auf den Flur traten, und plötzlich rutschte einer der Jungs auf etwas aus und fing an zu weinen. Als er nachschaute, worauf er denn ausgerutscht war, fand er die rote Murmel. Der Besitzer der Murmel war so glücklich, dass er alle seine Murmeln wieder zusammen hatte, dass er seine Freunde einlud, mit ihm ein Eis essen zu gehen.

(Corinna K.)

Verfremdungen zum Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15, 11-32)

Ein Mann hatte zwei Söhne. Einer der beiden Söhne, der vor kurzem 18 geworden war, ging zu ihm und sagte: „Vater ich bin jetzt ein Mann. Ich will mein Erbteil und damit in die Welt hinaus.“ „In Ordnung, nimm dein Erbteil“, antwortete der Vater. Der Sohn mietete das teuerste Appartement in der Stadt. Er dachte, er hätte genug Geld für sein ganzes Leben und suchte sich also keine Arbeit. Da er nichts zu tun hatte, ging er von morgens bis abends in Kneipen und Restaurants. So hatte er sehr schnell kein Geld mehr. Seine Wohnung wurde gekündigt, und er landete auf der Straße. Er suchte sich einen 1€-Job. Da er aber davon nicht leben konnte, ging er wieder zu seinem Vater zurück. Er klingelte an der Tür und entschuldigte sich unter Tränen: „Es tut mir leid, Vater, ich hätte niemals mein Erbteil verlangen dürfen. Bitte nimm mich wieder auf! Ich werde mein Erbteil sicher wieder zurückzahlen.“ Der Vater nickte nur. Am Abend kam sein Bruder zurück, und er hörte, dass es eine große Party gab. Er ging zu seinem Vater und fragte, warum er eine Party feiere. Dieser antwortete, dass sein Bruder zurück sei. Der Bruder wurde ein bisschen wütend und sagte: „Ich arbeite mich zu Tode, und mein Bruder verhaut sein Geld, und er bekommt noch eine Party.“ „Er hat seine Lektion gelernt, wie wichtig Geld ist, und das muss belohnt werden. Du, mein Sohn warst aber schon schlau genug; deshalb brauchst du keinen Ansporn.“ (Dirk R. und Moritz S.)

Das Gleichnis vom verlorenen Vater

Ein Mann hatte zwei Söhne. Er sagte zu ihnen: Ich gebe euch nun euer Erbteil; inzwischen seid ihr alt genug. Den Rest bekomme ich. Der Vater wollte fortgehen, was er dann auch tat. Die beiden Söhne lebten von nun an alleine. Ganze zwei Jahre dauerte es, bis der Vater wiederkehrte. Er hatte in Saus und Braus gelebt. Irgendwann hatte er kein Geld mehr. Eines Tages stand er vor der Tür seines alten Hauses, wo die Brüder immer noch wohnten. Als der Vater vor der Tür stand und seine beiden Söhne ihm öffneten, brach er in Tränen aus und fiel den beiden Brüdern, die mit offenen Armen dort standen, in die Arme. Die Söhne halfen ihm und nahmen ihn wieder auf. (Julien K.)